



Sperriger Lese- und auch Lernstoff von über 1.800 Seiten (1740): Die Heilige Schrift, nach der deutschen Übersetzung von Martin Luther. Verlag Friedrich Anthon Urban, Neustadt/Orla, 1740) PbK

herren oder im Pfarrer einen Mäzen fanden, in der Stadt weiterlernen. Dort waren die Bedingungen ungleich besser, man kannte, je nach Größe und Bedeutung der Stadt, verschiedene Schularten.

Hohes Ansehen genossen in der Regel die geistlichen Schulen wie die Domschulen und die inneren Klosterschulen, in denen der Priester- und der Klosterkinder der Stadt die besten Unterrichtsbedingungen boten. In kleineren Städten fehlte die eigene Kloster- oder Domschule, die Kinder mussten in die nächstgelegene größere Stadt reisen, um dort in einem Kloster oder in einer Domschule zu lernen.

Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.

Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.

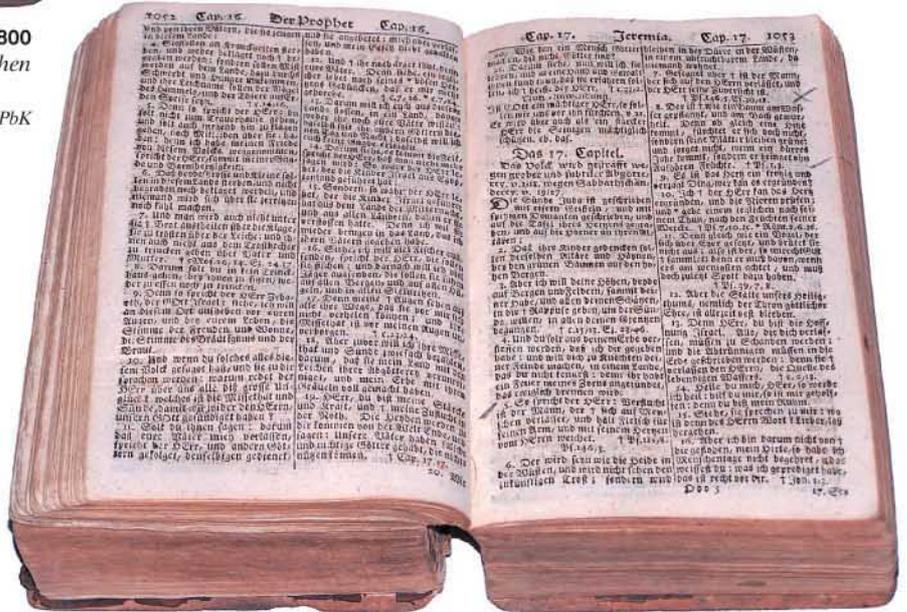
Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.

Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.

Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.

Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.

Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.



Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.

Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.

Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.

Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.

Die in den Städten vorhandenen Schularten waren im 17. und 18. Jahrhundert sehr unterschiedlich. In den Städten der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung. Gewöhnliches Deutsch hingegen interessierte lange Zeit kaum. Vordenker wie der „Inspectores primarii“ (Schulinspektor), Pfarrer Dr. Johann Avenarius mahnten den Stadtrat in einer Denkschrift von 1697: „Die deutsche Sprache ist in unsern Munde fast gar nicht mehr zu gebrauchen, sondern es wird nur noch in der Sekunda (zweithöchste Klasse) unterrichtet, Französisch und Hebräisch an Bedeutung.